

**Anfrage an den Budgetdienst:  
Abg. Mag. Bruno Rossmann  
Budgetsprecher des Grünen Klubs**

Sehr geehrter Herr Dr. Berger,  
sehr geehrte Damen und Herren,

es gibt verschiedene Berechnungen zur so genannten kalten Progression seit der letzten Steuerreform im Jahr 2009, die zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen bezüglich der Höhe des Effekts der kalten Progression kommen:

**Effekt der "Kalten Progression" gegenüber 2009 in Mio €**

(Mehraufkommen im entsprechenden Jahr, weil Bemessungsgrundlagen konstant gehalten und nicht im Ausmaß der Inflation angehoben worden sind)

	Rainer/BMF	IHS	Agenda-Austria	GAW
2010	336	334	410	420
2011	693	943	1.130	1.170
2012	1.262	1.434	1.720	1.730
2013	1.428	1.862	2.460	2.270
2014			2.710	2.650
2015			3.120	3.250
<i>"Summe"</i> <i>bis 2013</i>	<i>3.719</i>	<i>4.572</i>	<i>5.720</i>	<i>5.590</i>

- Steuerrecht Aktuell, ÖStZ 2014/453, Anton Rainer: Zur kalten Progression der letzten 5 Jahre
- Institut für Höhere Studien (im Auftrag des BMF): Die kalte Progression in Österreich, Projektbericht April 2014
- Agenda Austria: <http://www.agenda-austria.at/wp-content/uploads/2015/03/SR13.png>  
<http://www.agenda-austria.at/wp-content/uploads/2015/03/Part-15.png>
- Innsbrucker Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung (siehe unten stehende APA0035)

Nur die beiden erstgenannten Schätzungen stellen ihre Ergebnisse transparent dar. Agenda Austria mir auf meine Nachfrage mitgeteilt, dass sie ihren Berechnungen folgendes Modell zugrunde gelegt haben: [http://www.iaw.edu/tl\\_files/dokumente/iaw\\_kurzbericht\\_01\\_2008.pdf](http://www.iaw.edu/tl_files/dokumente/iaw_kurzbericht_01_2008.pdf). Sie haben mir gegenüber auch behauptet, ihre Berechnungen würden sich mit jenen der GAW decken. Für das Jahr 2013 gibt es aber dennoch eine beachtliche Abweichung, wie die Tabelle oben zeigt. Für das Jahr 2013 betragen darüber hinaus die Abweichungen zwischen den Schätzungen von Anton Rainer (siehe Anhang) und der Agenda Austria fast 1 Mrd Euro. In der politischen Debatte scheinen sich die Zahlen der GAW zu verfestigen, ohne dass die Berechnung je kritisch hinterfragt wurde. Aus diesem Grund bitte ich Sie um kritische Würdigung aller oben angeführten Berechnungen zur Höhe des Effekts der kalten Progression seit der letzten Steuerreform 2009.

Ich ersuche Sie um Erstellung einer diesbezüglichen Kurzstudie bis zum 21. April 2015. Eine Fertigstellung bis zu diesem Termin wäre für die ab 22. April startende Debatte über den neuen BFR sehr hilfreich. In dieser Debatte wird die Steuerreform 2016 sicher breiten Raum einnehmen.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen  
Bruno Rossmann

Steuern: "Kalte Progression" frisst Reform rasch wieder auf - GRAFIK

Utl.: Experten-Berechnungen: 2019 wieder gleiche Belastung durch kalte Progression wie 2009 - Über zehn Jahre gerechnet durchschnittlich 950 Mio. pro Jahr Belastung durch kalte Progression - GRAFIK =

Wien (APA) - Die entlastenden Effekte der Steuerreform werden durch die "kalte Progression" innerhalb weniger Jahre wieder aufgehoben. Laut Berechnungen der Innsbrucker Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung wird die durch diesen Effekt verursachte Belastung im Jahr 2019 wieder das Niveau von 2009 erreichen. Über zehn Jahre beträgt die Belastung durch die kalte Progression 950 Mio. pro Jahr.

Die von der Regierung geplante Steuerreform wird im Jahr 2016 die Lohn- und Einkommenssteuer um 4,9 Mrd. Euro entlasten. Laut den der APA vorliegenden Berechnungen der Innsbrucker Wirtschaftsforscher wird aber schon im Jahr 2017 ein Teil der Entlastung durch die schleichende jährliche Steuererhöhung im Rahmen der kalten Progression verschwunden sein. Der Grund für diesen Effekt: Die Löhne steigen jedes Jahr, die für die Lohnsteuer maßgeblichen Einkommensgrenzen aber bleiben gleich. Damit rücken von Jahr zu Jahr immer mehr Arbeitnehmer in höhere Steuerklassen vor - ein Teil ihrer Lohnsteigerungen wird somit vom Finanzamt abgeschöpft.

Auch über einen längeren Zeitraum gesehen zeigt sich, dass die Reform der kalten Progression nicht entgegenwirken kann. Geht man vom Zeitpunkt der letzten Steuerreform (2009) aus und betrachtet die Jahre 2010 bis 2019, so lassen die Berechnungen von Florian Wakolbinger und Viktor Steiner erwarten, dass im Jahr 2019 wieder dasselbe Belastungsniveau wie im Jahr 2009 erreicht werden würde.

Heuer liegt die steuerliche Mehrbelastung durch diesen Effekt etwa drei Mrd. Euro über jener von 2009. Durch die Steuerreform wird diese Steuerlast im Jahr 2016 das Niveau von 2009 um etwa eine Mrd. Euro unterschreiten. Danach tritt allerdings gleich eine Schrumpfung der Entlastungswirkung ein, im Jahr 2019 ist der Reform-Effekt wieder verpufft.

Über den gesamten Zeitraum (2010 - 2019) beträgt die Belastung durch die kalte Progression insgesamt 9,5 Mrd. Euro - trotz der 2016 startenden Entlastung. Im Schnitt sind dies 950 Mio. Euro pro Jahr an Mehrbelastung, so die Berechnungen.

Besonders betroffen von der kalten Progression sind untere und mittlere Einkommen. Lediglich die niedrigsten Einkommen (erstes Dezil) profitieren auch über den Zehnjahreszeitraum hinaus. Grund dafür ist die Ausweitung der Negativsteuer durch die kommende Reform, die den kleinen Einkommen zu Gute kommt. Außerdem wirkt die kalte Progression in diesen Einkommensbereichen nicht bzw. kaum, denn die überwiegende Mehrheit zahlt aufgrund des Freibetrages von 11.000 Euro Bemessungsgrundlage (im Jahr) gar keine Lohn- bzw.-Einkommenssteuer.

Die Einkommensdezile darüber sind hingegen deutlich betroffen: Das fünfte Dezil trägt beispielsweise 5,4 Prozent des Steueraufkommens, jedoch fallen knapp zehn Prozent der

Zusatzbelastung durch die kalte Progression auf diesen Bereich. Die oberen drei Dezile werden durch die kalte Progression hingegen unterproportional belastet.

Um die Effekte der kalten Progression nachhaltig zu bekämpfen, schlagen Wakolbinger und Steiner vor, die Tarifstufen ähnlich wie andere Abgaben und Transfers (z.B. SV-Höchstbeitragsgrundlage und Geringfügigkeitsgrenze, Mindestsicherung, Ausgleichszulage) jährlich an die Inflation anzupassen.

(Grafik-0418, Format 88 x 555 mm)

(Schluss) hac/mk